

## TALLER WALLADA

### HISTORISCHE KERAMIK AUS DER SPANISCHEN MAURENZEIT



#### Die Geschichte der Keramik und ihre Herstellung

Zwischen dem heutigen Dorf Atarfe und Pinos Puente, im nahen Umland von Granada, lag die ehemalige Stadt Elvira. Im Jahr 1875 wurde dort von dem Archäologen Manuel Gómez Moreno der herrliche Teller *Pferd mit Vogel an den Zügeln* ausgegraben. Das Fundstück zeigte eine Keramik in Grün und Mangan (braun), mit äußerster Präzision bemalt. Am Anfang des 20. Jahrhunderts konnten Ausgrabungen in der ehemaligen Kalifenstadt *Medinat al-Zahara* bei Cordoba mit mehr als 1 m<sup>3</sup> Geschirr in Körben den geschichtlichen Ursprung beider Fundstätten bestimmen. Es gibt wenig formale Unterschiede, es sei denn der, dass die Dekoration der Fundstücke aus Elvira mehr in der Tierwelt angesiedelt waren, während sich die Technik aus Medinat al-Zahara mehr schematisiert, große weiße Flächen in der Mitte des Tellers zeigt und dass auch Menschen darauf abgebildet sind.

In der Töpferei **WALLADA**, in dem kleinen Dorf *La Rambla* in der Nähe von Cordoba, wird noch heute Tongeschirr nach Originalvorlagen aus der Maurenzeit hergestellt. Ursprünglich studierte *José Luis Parra* Geschichte an der Universität Sevilla. Das 10. und 11. Jahrhundert des maurischen Spaniens faszinierten ihn und ließen ihn nicht mehr los. Als er vor nunmehr fast 25 Jahren die kleine Töpferwerkstatt seines Vaters übernahm beschloss er, sich fortan nur noch diesem Thema zu widmen. Seine Qualifikation als Historiker erlaubte ihm den Zugang zu alten Schriften und überlieferten Vorlagen. Und so rekonstruierte er von, zum Teil schwer beschädigten, Fundstücken aus Elvira (bei Granada) und aus dem Boden der ehemaligen Kalifenstadt Medinat al-Zahara (bei Cordoba) die damals typischen Formen und Farben der Keramik *andalusí*. Jedes Stück wird nach 1000 Jahre alter Tradition mit rituellen Symbolen und Kalligraphien liebevoll handbemalt und dekoriert.

Hell und zart ist die Glasur und die Bemalung aus der Kalifenzeit (10. Jh.), kräftige, grüne Emaildekors auf rotem Ton kennzeichnen die Ära der *Taifas* (11. Jh.).

### **Maltechnik "Grün und Mangan" – 10. Jh. (Kalifenzeit)**

Für die Herstellung der Keramik Wallada wird eine rote Tonerde, ähnlich der in der Kalifenzeit benutzten, verwendet. Bei Ausgrabungen alter Brennöfen aus dieser Zeit führten dort gefundene Überreste auf die Spur des richtigen Materials. Die gebrannte Form wird nach altüberlieferter Tradition in einem Gemisch aus Erde und Email gebadet und so mit einer weißen Glasur grundiert und noch einmal gebrannt. Bemalt wird das Objekt dann mit Kupferoxyd (grün), und Manganoxyd (braun). Die Motive werden mit feinen Strichen aus Manganpulver vorgezeichnet, und dann mit den Farben ausgefüllt. Danach wird das Objekt zum dritten Mal gebrannt.

Originalfundstücke aus dieser Zeit, darunter auch das Motiv des Pferdes mit dem Vogel an den Zügeln, werden im archäologischen Museum von Granada und in Medinat al-Zahara (Córdoba) ausgestellt. Heute schreibt man dieses Motiv einer altgriechischen Interpretation zu: Das kraftvolle Tier stellt den Menschen mit seinen Ur-Instinkten dar. Der kleine Vogel mit den Zügeln im Schnabel soll den Geist oder die Seele symbolisieren die diese Urinstinkte beherrschen und lenken müssen.

### **Emailtechnik "Cuerda seca parcial" (Teil-Trockenbandverfahren)**

#### **11. Jh. (Ära der Königreiche Taifas)**

Gemäß der maurischen Tradition wird das Manganpulver für die Feinzeichnung des Motivs mit fetthaltigen Verdünnungs- und Lösungsmitteln vermischt. Damit wird das Motiv auf die gebrannte Form übertragen. Diese Profillinien nannte der sevillanische Gelehrte *Gestoso y Pérez "cuerda seca parcial"* (Teiltrockenband-, oder -linienverfahren). Die Fett haltigen Linien bilden eine natürliche Grenze und verhindern das Ineinanderfließen der Emailfarben. Die Motive werden mit schwarzem und grünem Email großzügig ausgefüllt bis eine gleichmäßige Fläche erreicht ist. Dann wird das Objekt ein zweites Mal gebrannt bis das Feuer die Mineralien kristallisiert und sich die Farben in kräftiges Schwarz oder Grün verwandelt haben. Auch diese Emailmischung wird nach alter Tradition, auf der Basis von Kupferoxyd und Mangan hergestellt.

In der kleinen Werkstatt in *La Rambla* schwebt der Duft einer längst vergangenen Zeit. Al-Andalus, das maurische Spanien lebt weiter in dem Land und seinen Menschen jenseits der *Sierra Morena*. Das maurische Vermächtnis hat in ihren Herzen und in der andalusischen Kultur unauslöschliche Spuren hinterlassen. Und so sind auch die kunstvollen Keramikobjekte heute noch ein Symbol für den Bund der einstigen Hochkultur mit ihrer gastlichen Erde.

Ψ